

Weltansichten eines Narren

Man nannte mich einmal Kropp, Athanasius Kropp. Ich bin das Kroppzeug, welches Fortuna, die ewig missgünstige, in das Zentrum der Macht einschleuste. Inzwischen bin ich meines früheren Namens beraubt, ich heiße nur noch der Narr und bin dazu ausersehen, mit meiner Narrheit das Selbstbewusstsein einer mächtigen Person zu stärken. Je närrischer ich mich gebe, umso weiser darf er sich fühlen - Plato der Herrscher von Cyborstan. Was solls - für meine frühe Entführung aus der Unterwelt muss ich sogar noch dankbar sein, denn dort ging es mir um einiges dreckiger. Mit einem Dutzend anderer Leute in ein finsternes Gewölbe gesperrt, verbrachte ich den größten Teil meiner Jugend auf dem Sattel eines eisernen Tretrads, um den nötigen Strom für die LEDs in unseren Treibhäusern zu erzeugen, damit dort Bohnen und Tomaten gedeihen. Damals habe ich die Leute mit meinen Beinen erhalten müssen, heute muss ich es mit meinem Witz. Ander gesagt, war und bin ich ein Sklave, damals in der alten unteren, heute in der neuen oberen Welt.

Bei solchen Wechselfällen des Lebens macht man sich so seine Gedanken, zum Beispiel ob ich den Ortswechsel von unten nach oben bereue? Einerseits schon, denn die Transformation zu einem unsterblichen Cybor war mir nicht vergönnt. Hätte man dort aus Athanasius Kropp einen Neumenschen gemacht, zum Beispiel den Philosophen Kropp 11 oder Kropp 100, dann hätte mich Cybor I. bestimmt nicht als ständigen Begleiter an seiner Seite geduldet. Ich hätte dieselbe Intelligenz besessen wie er, dieselbe Verbindung zur allwissenden Cloud. Dann hätte der große Plato nicht auf den kleinen Kropp, den unwissenden Narren aus der Unterwelt hinabblicken können. Das aber hätte ihn eine wesentliche Herabminderung seines psychischen Wohlbefindens gekostet. Also zog er als seinen Gesellschafter mich, den untransformierten Barbaren, vor, nur den wollte er in seiner Nähe haben. Der Kontrast zur eigenen Herrlichkeit, der war für ihn wichtig. Dafür ließ er sogar die Kuppel des Pantheon auf dreißig Grade herunterkühlen, damit meine Wenigkeit bei 70 Graden im Schatten nicht wie ein Stück Butter auf der heißen Bratpfanne einfach wegschmilzt und Athanasius Kropp vor seinen Augen verdorrt und verwelkt. Ja, so ist es. Unten musste ich treten, um andere am Leben zu erhalten, hier müssen die Steuerzahler blechen, damit der Narr einen Gott im Pantheon amüsiert.

Trotzdem - so närrisch ich von Berufs wegen bin, habe ich doch bemerkt, dass in Cyborstan nicht alles Gold ist, was da immer noch glänzt. Tatsache ist, dass mein Herr mit jedem Tag etwas unruhiger und nervöser wird. Der Friede in unserem jungen Staat erscheint ihm brüchig. Zwar haben wir das Jubiläum seines zehnjährigen Bestehens erst vor kurzem begangen, aber schon knistert und knackt es im gesamten Staatsgebälk. Wie sollte ich nicht bemerken, dass mein Herr immer öfter des Nachts heftig stöhnt und jäh

aus seinen Alpträumen fährt? Und das hat seinen Grund. Es bleibt ihm nicht verborgen, dass sein Volk sich nichts mehr von ihm sagen lässt. Die Leute hier sind alle auf Glückseligkeit versessen - und wenn sie nicht selig sind, wollen sie unterhalten sein. Das ist unser Recht, das hat uns der Staat garantiert, so reden sie. Glücklich wollen wir sein und selig - und zwar hier und sofort. Seit Gründung unseres Staates wurde uns das versprochen, und zwar von keinem Geringeren als von Allan, dem großen. Der hat die Glückseligkeit als Artikel eins in die Verfassung aufgenommen. Inzwischen sind zehn Jahre vergangen, aber bis heute ist die reine Glückseligkeit kein anhaltender Zustand. Wir protestieren!

Dieser Protest wird immer lauter, da liegt der Grund, warum ich den Chef immer öfter stöhnen höre - da ist eine Staatskrise ausgebrochen.

Narr, wendet er sich immer öfter an meine Person. Du weißt aus eigener Erfahrung, wie scheußlich das Leben in den Erdhöhlen der Unterwelt ist, musst du nicht zugeben, dass die Menschen der Oberwelt wie die Engel im Paradiese leben?

Ich nicke ihm bereitwillig zu, wie anders könnte ich mir sein Wohlwollen und die dreißig Grade unter der Kuppel erhalten? Einmal als ich ihm ernsthaft widersprach, hatte er die Temperatur auf vierzig Grade ansteigen lassen. Ich musste mich vor ihm auf die Knie werfen, sonst hätte ich meinen unbesonnenen Widerspruch nicht überlebt. Um nichts in der Welt will ich das ein zweites Mal riskieren.

Andererseits darf ich ihm auch nicht zu sehr nach dem Munde reden, wie es manche seiner Berater tun. Wie alle Mächtigen hört er es gern, wenn man ihn den größten und einzigen nennt oder den Götterboten der Weisheit und Menschenliebe. Aber es müssen Kinder oder einfältige Menschen der niedersten Klasse sein, die ihn mit solchen Wortgirlanden behängen. Allen übrigen misstraut er, wenn sie ihn mit Speichelleckereien betören. Denn sein Misstrauen ist noch größer als seine Freude über den Kniefall der Untertanen. Deswegen muss ich die ganze Wahrheit der Narretei aufbieten, um nicht in Ungnade bei ihm zu fallen.

Herr, sage ich, die Engel im Paradiese wurden meines Wissens noch nicht über ihren Zustand befragt, aber dass sich die Cybors aufgrund ihrer Hitzebeständigkeit und ihres Zugangs zur allwissenden Cloud nur mit den Bewohnern des Himmels vergleichen lassen, das muss jeder vernünftige Mensch begreifen und sogar noch ein Narr wie ich.

Du sollst mir nicht schmeicheln! erwidert mein Herr und runzelt die Stirn. Du weißt so gut wie ich, dass wir hier oben zwar immens fortschrittlich sind und aufgrund unserer spirituellen Verfassung auch nur fortschrittlich denken können, aber trotz allem gibt es da immer noch - er zögert - immer noch diese bösen Widersprüche.

Hörst du, setzt Plato plötzlich gequält und grimmig hinzu, manchmal denke ich, dass die Widersprüche so ewig sind wie wir selbst.

Das könnte womöglich richtig sein, gebe ich vorsichtig zurück. Der Widerspruch liegt leider schon seit einiger Zeit auf der Hand. Damit der erste vollkommene Staat, damit Cyborstan weiterhin florieren kann, müssen die Leute arbeiten. Die Fassaden müssen neu gekalkt, die Tetrabäume sollen auch auf den Nord- und Südalleen gepflanzt, der Windpark außerhalb der Stadt stark erweitert werden. Das alles erfordert Arbeit, harte Arbeit, aber die Leute wollen nur noch glücklich sein, und zwar hier und sofort. Arbeit macht sie nicht glücklich, auch wenn es dem Cybor erspart bleibt, sie im Schweiß seines Angesichtes zu verrichten - das kommt aufgrund seiner gründlich veränderten Konstitution nicht mehr in Frage. Trotzdem wird man zur Arbeit verdammt, so wie ich selbst zum Beispiel in meiner Jugend, als ich treten und treten musste. Das ist der Widerspruch, mit dem die Regierung zu kämpfen hat.

Narr, sagt mein Herr und deutet dabei sogar einen Anflug von Lächeln an. Du bist zwar nur ein armseliger, geistig zurückgebliebener Gaur, ohne Verbindung zur Cloud, dennoch erstaunt es mich immer wieder, dass dein Kopf nicht völlig unzugänglich für die Finessen der Dialektik und die Feinheiten philosophischer Disputationen ist. In diesem Fall bist du wirklich bis zum Kern der äußerst schwierigen Materie vorgestoßen. Du hast auch miterlebt, dass ich während der letzten Beratung im Kreise meiner höchsten Staatsbeamten ein historisches Dekret erließ. **Artikel zwei der Verfassung wird aufgehoben - die Abschaffung von Schmerz und** Leid. Ich habe erkannt, dass der Mensch nur arbeitet, wenn er muss, sonst suhlt er sich unaufhörlich in der Glückseligkeit, bis ihm diese so fad und unerträglich wird, dass er über die Stränge schlägt und selbst vor Verbrechen nicht mehr zurückschreckt. Der Schmerz ist der Stachel, den er in seinem Fleische braucht, damit er Hand anlegt und unser Staat wieder floriert. Von jetzt an hat Artikel zwei keine Geltung mehr. Mit der Wiedereinführung von Schmerz, Leid und Arbeit führen wir das Volk zurück auf den Pfad der Tugend.

Das ist für mich der Moment, meinen Herrn in seinem positiven Ausblick auf die Zukunft von Cyborstan zu bestärken.

Deine Untertanen haben den Gaur und der ganzen Vergangenheit immer noch einen einzigartigen Vorteil voraus. Sie sind unsterblich. Selbst wenn sie einige Jahre ihrer ewigen Existenz an die Arbeit wenden müssen, bleiben ihnen noch Jahrhunderte reiner Glückseligkeit. Keine andere Staatsverfassung hat ihren Bürgern jemals so viel verheißen.

An diesem Tag hat mein Chef die Temperatur auf 25 Grade vermindern lassen. Das ist seine Art, um mir seine Zufriedenheit zu bezeugen.